

# Calwer Wochenblatt

№ 205.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 29. Dezember 1904.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Ergrüß. Vierteljähr. Postgebührenspreis ohne Befrag. f. d. Ort u. Nachb. ortsbereich 1 Mt., f. d. sonst. Bezirk Mt. 1.10. Bezahlgeld 20 Pfg.

Da am 1. Januar 1905 ein **neues Abonnement** beginnt, ersuchen wir um baldige Erneuerung des Abonnements.  
Zu Neubestellungen ladet höflichst ein  
**die Expedition.**

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der nächste Einstellungstermin für die Freiwilligen der Unteroffizierschule und Unteroffiziersvorschule ist der 15. April 1905.

Lebensalter zum Eintritt in die Unteroffizierschule ist das 17. bis 20.; Körpergröße mindestens 154 cm. Lebensalter zum Eintritt in die Unteroffiziersvorschule ist das 15. bis 17.; Körpergröße mindestens 151 cm.

Die Freiwilligen, die in die **Unteroffizierschule** eintreten wollen, müssen vom Stadtl. Oberamt einen Meldechein haben.

Die weiteren Bestimmungen über den Eintritt können beim Bezirkskommando, Königl. Oberamt und Bezirksfeldwebel eingesehen werden.

Beim Bezirkskommando findet die ärztliche Untersuchung und Prüfung statt.

### Bezirkskommando Calw.

### Die gem. Meuter

werden ersucht, die für **Binsdorf** ersammelten Unterstützungsgelder in Hälbe an das Kassentamt der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins abzusenden.

Calw, 24. Dezember 1904.

K. gem. Oberamt.  
Boelter. Koss.

## Die Ortsbehörden

werden beauftragt, in der **Neujahrsnacht** die Ortspolizei streng zu handhaben, Hilfspersonal zur Unterstützung der Polizeibeamten aufzustellen und die Exzedenten zur Anzeige zu bringen; das Oberamt wird **empfindliche Strafen** verhängen.

Calw, 27. Dezember 1904.

K. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 28. Dez. Die Weihnachtsfeier des Liederkränzes fand wie alljährlich am Stephansfeiertage im Badischen Hofe statt. Das äußerst reichhaltige und interessante Programm hatte eine solch große Zahl von Zuhörern herbeigezogen, daß sämtliche Wirtschaftsräume voll besetzt waren. Eröffnet wurde die schöne Feier mit dem stimmungsvollen Chor „Heilige Nacht“ von Beethoven. Hierauf folgte der große gemischte Chor „Kolumbus“ von Becker. Bei der Aufführung dieses Melodrams wirkten gegen 100 Sänger und Sängerinnen mit. Das Tonwerk hat an sich keinen großen musikalischen Wert, das Ganze macht jedoch bei einigen sehr ansprechenden Chören einen vorzüglichen Eindruck; ein verbindender Text erläutert die Beziehungen der einzelnen Chöre zu einander. Ein gewaltiger Chor ist „Friedrich Rothbar“ von Pöbberthly; dieser zeigt einen prachtvollen Aufbau, fügt die Stimmen durchaus harmonisch zusammen und schließt mit überaus kraftvollen wirksamen Klängen. Außer diesen größeren Chören kamen noch Männerquintette und -quartette, Damentrio und -quartette und außerdem ein Sopranosolo „O säße Mutter“ von Löwe zum Vortrag; das Quartett „Guten Abend, gut Nacht“ wurde

da capo verlangt. Die flotte Durchführung des Programms versetzte die Zuhörer in eine lebhaftige Stimmung, die durch die vortreffliche Festrede des Vorstandes noch gesteigert wurde. Für 15jährige aktive Tätigkeit im Verein wurden 5 Sänger mit einem Sängerkrug ausgezeichnet. Der Dirigent des Vereins hat mit diesem Konzert aufs neue bewiesen, daß er unermüdblich bestrebt ist, den Verein auf eine hohe Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen.

r. Calw. Am 2. Weihnachtsfeiertage hielt die „Concordia“ unter sehr zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder wie alljährlich ihre **Weihnachtsfeier** ab. Das reichhaltige 14 Nummern enthaltende Programm wurde flott abgewickelt und fand bei gut geschulten Chören, die instrumentalen und humoristischen Einzeldarbietungen, sowie die beiden Theaterstücke den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Im Lauf des Abends fand Erwähnung, daß der Verein im kommenden Jahre sein 50jähriges Jubiläum feiert. In kurzer Ansprache wurde den Mitgliedern nahe gelegt, tüchtig zu arbeiten um beim Feste das Lob weiterer Fortschritte verzeichnen zu können. Die Gabenverlosung brachte gleichfalls angenehme Abwechslung, so daß die Teilnehmer von der schönen, in allen Teilen wohl gelungenen Feier voll befriedigt waren.

Liebenzell, 26. Dez. Eine seit beinahe 30 Jahren in einer Spinnerei bedienstete Arbeiterin wurde wegen jahrelanger **Garndiebstähle** entlassen. In ihrer Wohnung fanden sich Strümpfe und Socken in allen Farben und Größen.

+ Gchingen, 27. Dez. Am Stephanstag hielt der hiesige **Militärverein** im Gasthaus zur Krone seine **Christbaumfeier** ab, die der Gesangsverein desselben mit einem 15 Nummern um-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Schminke.

Roman von Helene Lang-Anton.

(Fortsetzung.)

Sie erschauerte im Innern über ihre Kühnheit dem Manne gegenüber, dem sie sich seit sechszwanzig Jahren demütig untergeordnet hatte; aber ihr Aeuheres verriet diese Furcht nicht. Ihr Blick begegnete ruhig dem seinen; Schmolling starrte sie sprachlos an. Er fand gar keine Worte, so erstaunt war er: seine Frau, die seit seiner Verheiratung keinen andern Willen als den seinen konnte, die nie ein Wort des Widerspruchs wagte, erhob sich zu entschiedenem Widerstand, sie bot ihm Kampf, und etwas von Heroismus lag über ihr mildes, gutes Gesicht und ihre zarte Gestalt gebreitet.

Er wurde nicht heftig. Sie war ihm neu, diese Entschiedenheit seiner Frau; sie gefiel ihm besser, als das demütige Unterwerfen, als die Tränenbäche. Daß seine herrliche Natur die Frau zu dieser kraftlosen Puppe gemacht, daran dachte er in diesem Augenblicke nicht. Freilich, die Sache an und für sich war lächerlich; was wollte, was konnte die Frau ausdrücken gegen sein entschiedenes Verbot; aber daß sie den Mut hatte, ihm entgegenzutreten, gefiel ihm, und er sagte daher ruhig: „Ich würde dir raten, Fred nicht zu unterstützen; nie gebe ich meine Einwilligung.“

„Und wenn er ohne diese handelte? Wenn“ — erschrocken hielt sie inne; sie war zu weit gegangen. Die Hornader schwoh an des Gatten Stirn, und mit der Faust auf den Gartentisch schlagend, rief er aus: „Er soll es wagen, wie einen Bettler jage ich ihn von meiner Schwelle, und wehe dir, wenn du ihn unterstützest.“

Er verließ sie auf das höchste erregt. Ihr bißchen Mut war schnell verfliegen, und von Heroismus war nichts mehr in diesem bekümmerten Gesicht zu lesen. Ihre Hände falteten sich zum Gebete, und ihre bleichen Lippen flüchten: „Herr, wende du alles zum Besten, schütze mir den geliebten Sohn!“ —

Alfred v. Schmolling war im höchsten Grade verstimmt; er hielt einen Brief in den Händen, worin ihn sein Vater scharf aufforderte, unverzüglich nach Hause zu kommen. Was sollte er tun? Ungehorsam konnte bei dem Despotismus des Vaters einen Bruch mit dem elterlichen Hause schon vor der Zeit herbeiführen. Auch Mary hatte ihm, wie sie versicherte, heimlich — geschrieben und ihn beschworen, doch den Vater nicht zu reizen, der sich ohnehin in schlechter Laune befände; zum Schluß hatte sie beigelegt, daß sich jemand unendlich sehne, ihn wiederzusehen. Das konnte doch nur seine geliebte Mutter sein, und dieser eine Freude zu machen, mußte er da nicht gern sein junges Liebesglück für kurze Zeit entbehren? Wußte er doch schon jetzt, mit welchem Herzeleid sie, wenn der Vater nicht unzufammen sei, sondern auf seiner Weigerung beharre, seinen Verlust tragen würde.

Er stand erregt auf, griff nach einer Zigarre, entzündete sie und ging im Zimmer auf und nieder. Er blieb vor einer Stafflei stehen und schlug den verhüllenden Shawl zurück. Es war Frieda! Das feine, durchgezeichnete Gesichtchen mit den großen, sprechenden Augen lächelte in glückselig an. Ja, so sah sie aus, als er sie versicherte, daß nichts auf dieser Erde sie trennen könne. Es war ihm ernst mit diesem Versprechen, doch erfüllte ihn der Gedanke an die kommenden Stürme mit quälender Unruhe. Er war eine weiche, sensible Natur, die nicht leben konnte ohne Liebe. Zu lieben und geliebt zu werden, erschien ihm als das einzig wünschenswerte Glück auf Erden.



fassenden Programm verschönte. Dieses bot neben Männerchören mehrere humoristische Stücke: „Des Leutnants Flitterwochen“, „Baronesse und Bursche Dämel“, „Rittmeister Schnabel und sein Bursche Jabel“, „Fäßler August Schmidt von der 7. Kompagnie und die 2 Bagabunden“. Die ganze Auf- führung stand unter der Leitung von Hrn. Lehrer Swinner und nahm einen gelungenen Verlauf.

× G e h i n g e n , 27. Dez. Wie alljährlich, so feierte auch heuer der Biederkrantz Weib- nachten am Stefanusfeiertag im Adler. Das Lokal war lange vor Beginn der Feter dicht besetzt; Männerchöre, „lebende Lieder“ und komische Scenen wechselten in rascher Folge miteinander ab; besonders gefielen die Pantomime „In der Schneidwerkstätte“, die Duoscene „Die letzten 2 Taler“, das Gesamtspiel „Des Leutnants Schlafrock“, das Terzett „Die lustigen Straßenlehrer“ und die Soloscene „Der Mansfallhändler“. Alle Darbietungen fanden den begeisterten Beifall des ruhig laufschenden Publikums und mit Befriedigung schaut der Gesangsverein auf den wohl gelungenen Abend zurück.

↳ S i m m o z h e i m . Am Stephansfeiertage fand auf dem hiesigen Rathause die feierliche Ueber- gabe der Erinnerungsmedaille an den Kriegerverein anlässlich des 25jährigen Be- stehens durch den Bezirksobmann, Hrn. Stadtschultheiß C o n z . Calw, statt. Nach dem Festakt versammelte sich der ganze Verein bei Kamerad Rost z. „Somme“, wo patriotische Vlieder und Gebichte vorgetragen wurden, so daß die Stunden des Zusammenseins sehr rasch verstrichen. Aus der Zahl der längeren Ansprachen verdient diejenige des Hrn. Bezirks- obmanns besondere Erwähnung; in derselben gab er seiner Freude über die im hies. Kriegerverein herr- schende Einigkeit und Lebhaftigkeit Ausdruck; zugleich erinnerte er aber auch die Mitglieder an ihre Pflichten, die sie als frühere Soldaten nun auch im bürger- lichen Leben zu betätigen haben. Hoffen wir, daß der gute Rat auf einen fruchtbaren Boden gefallen ist, dann wird der heutige Festtag auch bleibende Früchte reifen. Als Zeichen der Dankbarkeit für die anspornende Tätigkeit im Verein wurde Herr Schultheiß Hilligardt zum Ehrenvorstand des- selben ernannt.

W i l d b e r g , 27. Dez. Gestern abend kam es zwischen jungen Leuten von hier, Effringen und Pforzheim im Schwarzwaldbräuhaus zu einer Schlägerei, wobei es ohne blutige Röpfe nicht abging und auch vom Messer Gebrauch gemacht wurde. Das gerichtliche Verfahren ist eingeleitet.

W i l d b a d , 26. Dez. In der Hofkonditorei ist man Unterschleifen des Gehilfenpersonals auf die Spur gekommen; namentlich sollen die jungen Leute dem Wein und den Zigarren gefährlich gewesen sein.

S t u t t g a r t , 24. Dez. In der heutigen Sitzung wurde die Verhandlung gegen den Lafier Albert Rischerer von Leonberg wegen Brand- stiftung beendet. Der Staatsanwalt beantragte für

die Brandstiftung von 1898 6 Jahre, für den Brandstiftungsversuch vom Oktober ds. Js. 1 Jahr 10 Monate, insgesamt 6 Jahre Zuchthaus nebst 5jährigem Ehrenverluste. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus nebst 10jährigem Ehrenverlust.

O f t e r d i n g e n , 27. Dez. Am Weihnachts- fest wurde abends auf freiem Felde der Pfdch- karren und die Hürde des Schäfers verbrannt. Als der Schäfer zur Herde kam, fand er sie zer- streut und geflüchtet.

L ü b i n g e n , 26. Dez. In Ulm wurde der Hausknecht Albert Rentner von Heidenheim, welcher in Urach seinem Gastwirt einen größeren Geldbetrag gestohlen hat, verhaftet. Derselbe hatte sich schon neu equipiert und in lustiger Gesellschaft in Stutt- gart und Göppingen den größten Teil des Geldes verjubelt, auch 80 M. einer Freundin geschenkt.

R e u t l i n g e n , 27. Dez. Am heiligen Abend legte sich der Fabrikarbeiter G e r s p a c h e r nach einem Streit mit seiner Frau beim Bahnübergang an der Post auf die Schienen und ließ sich von einem Rangierzug überfahren. Er wurde vollständig zermalmt und war sofort tot.

R e u t l i n g e n . Vom Bureau der Hand- werkskammer erhalten wir folgenden Bericht über die Sitzung des Vorstands vom 14. Dezember. Eine längere Aussprache veranlaßte zunächst die Tatsache, daß gegen eine größere Anzahl Lehrmeister wegen Unterlassung der Anmeldung mit Straf- anträgen hatte eingeschritten werden müssen. Das Ergebnis war, daß man, obwohl die Vorschrift bereits seit drei Jahren in Kraft steht und mehrfach bekannt gemacht, über das Anmeldebewesen auch sehr viel gesprochen und geschrieben worden ist, im all- gemeinen noch Milde walten lassen und auch in jedem einzelnen Falle die Zustellung eines beson- deren Wohnschreibens (nach erfolgter persönlicher Belehrung durch den Beauftragten) beibehalten wolle. Die Strafanträge sollen für diesmal noch, wenn sie die Anmeldung bewirkt haben und die Verurteil- nis nicht auf bösen Willen zurückzuführen ist oder nicht ein Rückfall vorliegt, zurückgezogen werden (vorausgesetzt, daß das Oberamt oder der Gemeinderat nicht schon eine Strafe verfügt hat). — Weiter bildete einen Gegenstand längerer Beratung die Frage, ob zwei Buchdruckereien in Tübingen H a n d w e r k s - oder F a b r i k b e t r i e b e seien. Der Vorstand gelangte zu dem Schluss: Der Betrieb der einen Firma kann, da er mehr als 20 Leute beschäftigt, große Räume beansprucht und eine z. Z. nur in größeren Druckereien eingeführte Schmaschine verwendet, als Großbetrieb gelten. Außerdem weist er sachliche und persönliche Arbeitstellung auf. Wegen dieser Merkmale kann er als Fabrikbetrieb betrachtet werden. Der Betrieb der andern Firma dagegen erscheint nicht als Großbetrieb, sondern — nach der Zahl der beschäftigten Personen und den vorhandenen Maschinen — als mittlerer Betrieb. Er dürfte deshalb noch zu den Handwerksbetrieben

zu rechnen sein. — Die übrigen zumeist kurzen Ver- handlungen betrafen hauptsächlich Gesellenprüfungs- angelegenheiten, Beiträge an Vereine (zu den Kosten ihrer Buchführungskurse) und an einzelne Hand- werker (zu den Kosten ihrer Teilnahme an einem genossenschaftlichen Unterrichtskurs), verschiedene An- regungen von auswärtig und aus dem Kreise der Vorstandsmitglieder.

G ö p p i n g e n , 26. Dez. Vorgestern nach- mittag hat das 4jährige Kind des Guckpuzers Strähle von hier in einem unbewachten Augen- blick mit Zündhölzern gespielt. Dabei zünden seine Kleider Feuer und das Kind erlitt solche Brand- wunden an der rechten Körperseite, daß es nach kurzer Zeit unter qualvollen Schmerzen verschied.

G h i n g e n , 26. Dez. Am heiligen Abend kehrten etwa 60 reisende Handwerksgefallen in der Herberge zur Heimat ein, um da zu nächtigen; sie erhielten ein einfaches Abendessen mit einem Glas Bier. Am Christfestmorgen wurden sie in den Saal gerufen, in dem ein Christbaum glänzte. Stadtpfarrer Finkh hielt eine Ansprache über die Weihnachtsfeier, worauf die Reisenden beschenkt wurden; jeder erhielt ein Hemd, wollene Socken, Badwerk, Zigarren und eine Postkarte, die bestimmt sei, ihren Angehörigen über die verlebte Weihnachts- feier Kunde zu geben. Zur Weihnachtsfeier gehörten auch die Gesänge von Weihnachtsliedern, die vom Posaunenchor des Jünglingsvereins begleitet wurden. Der Bescherung folgte ein Frühstück.

L o r c h , 27. Dez. Der Schullehrer R i c h n e r in Baldhausen wollte lt. „Nedargig.“ am hl. Abend noch rasch nach Lorch fahren, um etwas Christbaum- schmuck einzukaufen. Da der Zug schon in Sicht war, mußte sich Rirchner etwas beeilen. Das rasche Laufen wurde dem erst 44jährigen Manne zum Verhängnis. Kaum am Bahnhof angelangt, traf ihn ein Herzschlag, sodass er tot nach Hause gebracht wurde.

S m a n d , 27. Dez. In der Nacht vom Weihnachtsfest auf gestern kam es lt. Remszeitung in einer Wirtschaft mit einem 19jährigen Burschen zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf ein Gost, der ahnungslos aus dem Lokal trat, in den rechten Unterarm gestochen wurde, so daß der Arzt gerufen werden mußte. — In einer anderen Wirtschaft ge- rieten heute nacht einige junge Männer in Streit. Hiesel zerschlug einer dem andern sein Bierglas total auf dem Kopf, so daß der Betroffene sehr schwere Verletzungen erlitt. Derselbe ist verheiratet und Vater von 8 Kindern.

L e i p z i g , 27. Dez. Hinsichtlich des von Wien aus verbreiteten Gerüchis, die Gräfin M o n t i g n o s o habe Selbstmord verübt, gab Rechtsanwalt Dr. Rehme die Auskunft, daß das Gerücht falsch sei. Er habe noch am zweiten Feiertage morgens telegraphisch die Mitteilung erhalten, daß die Gräfin wohlbehalten in Florenz eingetroffen sei.

Er wandte sich abermals dem Schreibische zu; da lag noch ein Brief; edige, große Schriftzüge zeigte die Adresse. Er kannte die Handschrift nicht. Jrgend eine Anpreisung gewiß.

Er las und erblickte — was stand da? — Welcher Unsinn! Er ballte den Brief zusammen und warf ihn in weitem Bogen in das Zimmer. — Wer unterstand sich nur, so etwas Ungeheuerliches zu behaupten.

Es ließ ihm keine Ruhe; er hob den Brief wieder auf, glättete ihn und las aufs Neue: „Sie werden betrogen; das Mädchen, das Sie lieben und zu Ihrer Frau erheben wollen, hintergeht sie mit einem Kollegen. Wünschen Sie Beweise, so sollen sie erbracht werden. Ein wohlmeinender Freund.“

Antwort unter A. M. 50 postl. Hauptpost.“

Keine Unterschrift. Ein anonymes Miß, der nichts weiter verdiente, als vollste Verachtung. Ein Freund, der nicht einmal den Mut hatte, seine Warnung mit seinem Namen zu unterzeichnen. Sieht es etwas Gemeineres, als eine anonyme Verleumdung? Es war ja zu begreifen, daß es eine Ranküne war, vielleicht von einer neidischen Kollegin oder einem zurückgewiesenen Anbeter. — Seine Frieda ihn betrügen! Unmöglich! Ihre Seele lag wie ein offenes Buch vor ihm, er kannte jeden ihrer Gedanken.

Er zerriß den Brief in kleine Stücke und warf sie in den Papierkorb. Dann suchte er die Stückerchen wieder heraus, warf sie in den Ofen und ent- zündete sie. Bald waren sie verbrannt; nichts blieb davon zurück, als ein kleines Häufchen Asche. Nun war es vorüber und abgetan, nun konnte er ruhig sein. Doch während des Vergählens sprang ein Fänkchen zu ihm herüber und setzte sich in seinem Herzen fest. Es war nur ein kleines Fänkchen, aber wird es verlöschen oder weiter glimmen? Immer weiter sich ausbreiten und alle Ver- nunft und richtige Empfindung verwuchern — überglählen —, bis die ganze Seele

erfüllt ist non einem großen Funken, dem nagenden Argwohn? Er wollte zu ihr; da würde er bald alles vergessen; er wollte ihr nichts von diesem dummen Briefe sagen. Wozu sie unnütz betrüben?

Er eilte über die Stroßen; ein paar Kameraden, die er beinahe überannte, riefen ihm zu, ob eine amerikanische Millionenbraut angekommen sei. Er, sonst stets aufgelegt zu frohen Scherzen, achtete nicht darauf, sondern hastete weiter. Jetzt die Treppe hinauf, immer zwei Stufen auf einmal — oben war er. — Die Glocke erkündete, und Marthas runzliches, gutmütiges Gesicht erschien im Spalt der Türe hinter der vorgelegten Kette.

„Ach, guten Tag, Herr Leutnant! — Fräuleinchen ist nicht zu Hause!“

„Wo ist sie denn?“

„Spazieren gegangen; sie hatte Kopfschmerzen.“

„Wohin?“

„Weiß ich nicht.“

„Allein?“

„Weiß ich nicht.“

„So öffnen Sie doch, soll ich denn wie ein Bettler vor der Türe stehen?“ herrschte er die erstaunte Alte an, die sofort öffnete.

Er schob sie bei Seite und trat ins Zimmer; sie folgte ihm kopfschüttelnd noch. Wie komisch er heute war, ohne Gruß trat er ein, unbekümmert darum, daß Frieda nicht zu Hause war; das hatte er ja noch nie getan!

Und wie er sich stellte! Er sah sich überall um, als ob er etwas suche; ging sogar ins Nebenzimmer.

„Haben der Herr Leutnant vielleicht etwas hier vergessen?“ wagte jetzt Martha leise zu fragen, der es bei dem seltsamen Vorgehen Alfreds ganz un- heimlich wurde. (Fortsetzung folgt.)





Dieselbe habe die Zusicherung erhalten, daß ihr eventuell im nächsten Sommer ein Zusammentreffen mit ihren Kindern gestattet werden soll. Auch sei sie bei ihrer Abreise keineswegs in einer Stimmung gewesen, die auf Lebens-Ueberdruß hätte schließen lassen. Im Gegenteil sei ihre Gemüts-Berfassung ersichtlich eine bessere und zufriedlichere gewesen als bei ihrer Ankunft in Leipzig.

Berlin. Soviel Veränderungen auch im Lauf der Jahre im Haushalt des Kaiserpaars vorgekommen sind, an der Ueberlieferung, daß am Weihnachtsfest jedes Familienmitglied seinen eigenen Tannenbaum erhält, wird festgehalten. Ein reiches Familienfest ist Weihnachten im Kaiserhaus. Keinerlei Einladungen ergehen zum heiligen Abend, nur die Angehörigen sind anwesend und der Kreis in der nächsten Umgebung des kaiserlichen Paares befindliche „Dienst“. Im Musiksaal glänzen die leuchtbesäten Tannen aus märkischer Erde, dem Wildpark entsprossen. Unter jeder Tanne liegen die Geschenke, mit liebevoller Sorgfalt dem Bedürfnis des einzelnen angepaßt. Auch dem Prinzen Albrecht, der fern in Indien das Weihnachtsfest begeht, ist der Weihnachtsbaum an heimischer Stätte angezündet worden. Die Geschenke des Kaiserpaars an die Kinder befinden sich in den Rahmen eines wohlhabenden aber nicht luxuriösen Hauses. Vielfach werden Gebrauchsgegenstände einfacher Art gespendet. Soviel darf verraten werden: in manchem Hause des vornehmen Westens erhalten die Bewohnten glanzvollere Geschenke als in der kaiserlichen Familie. Ueber den Verlauf der Weihnachtsfeier am Hofe geht dem Lokalanzeiger folgender Bericht zu: Um 4 Uhr versammelte sich die kaiserliche Familie mit ihrem Gefolge im Josephsaal zur Mittagstafel, an die sich unmittelbar die Bescherung anschloß. Den Damen und Herren des Gefolges wurde unter einer mächtigen Tanne beschenkt. Nach Aufhebung der Tafel begab sich das Kaiserpaar in den Musiksaal, um selbst nach dem Rechten zu sehen. Dann gab der Kaiser das Zeichen zum Öffnen der breiten Flügeltüren. Unter Orgelklang betrat die Prinzessin und das Gefolge den im hellsten Kerzenglanze strahlenden Saal. Der Kaiser geleitete jedes seiner Kinder an seinen Platz und überreichte dann gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin den Damen und Herren ihres Dienstes die für diese bestimmten Geschenke. Bald war die froheste Weihnachtsstimmung in dem Kreis der kaiserlichen Familie eingelebt. — Am Vormittag hatte der Kaiser, nachdem er einige Vorträge gehört, in Begleitung des Prinzen Eitel Friedrich und des Generaladjutanten von Löwenfeld einen Spaziergang im Park von

Sanssouci unternommen. Den im Park tätigen Gartenarbeitern bereitete er eine Weihnachtsüber- raschung durch Ueberreichung einer blinkenden frisch geprägten Silbermünze. Kurz vor 1 Uhr kehrte er in das Schloß zurück und fuhr in seinem Schimmel- gespann in die Kaserne des 1. Garderegiments, um an der Bescherungsfeier der Selbstkompagnie und der 2. Kompagnie teilzunehmen.

Berlin. General Trotha sendet günstige Nachrichten. Er meldet vom 23. Dezember aus Windhut: Von der Abteilung Kleist griff Ober- leutnant Ritter mit der zweiten Kompagnie und einer halben Batterie am 21. Dez. die aufständischen Nordbethanier, Kamadams und Wibois überroschend an und zersprengte den 150—200 Mann starken Feind, der in verschonter Stellung am Kubus süd- lich von Ans (120 km östlich von Lüderichs), in der Mitte zwischen Bethanien und Lüderichs) hartnäckigen Widerstand leistete, nach 10stündigem Gefecht vollständig. 12 beladene Ochsenwagen, 50 Pferde, gegen 1000 Stück Großvieh und mehrere 1000 Stück Kleinvieh, mehrere Gewehre, sowie zahl- reiche Munition wurden erbeutet und 10 tote Hottentotten gefunden. — Nach einer Meldung Bengerkes sind die Selbstschontrager, die am 15. bei Koes geschlagen und nach allen Richtungen zersprengt wurden, mit dem Hauptteil in südlicher Richtung nach den Karasbergen panikartig entflohen. Die Ver- folgung wurde am 18. ds. abends abgebrochen. Der Feind verlor beim Gefecht und bei der Ver- folgung insgesamt 54 Tote, 45 Gewehre und viel Munition. Erbeutet wurden 500 Stück Großvieh, 50 Pferde und Esel und etwa 3000 Stück Kleinvieh.

Kiel, 27. Dez. Der Dreimastschoner „Hebron“, welcher seit dem 20. November vermisst wurde, ist auf der Fahrt von Norwegen nach der Ostsee mit der ganzen Besatzung untergegangen. Wrackstücke wurden an die Küste getrieben.

St. Petersburg, 27. Dez. Ein Erlass des Kaisers an den Senat über einen Entwurf zur Vervollkommnung der Staatsordnung besagt: Bei unabänderlicher Wahrung der Unerschütterlichkeit der Reichsgrundgesetze soll an eine Aenderung, wo- für das Bedürfnis gereift ist, zur Befriedigung der Bedürfnisse des Volkes herangetreten werden. Die erste Sorge des Kaisers bildet die allerbeste Ord- nung des Daseins des Bauernstandes. Hierüber fanden bereits eingehende Beratungen ausgewählter höchster Verwaltungspersonen statt. Der Kaiser beahlt, daß diese Arbeiten und Gesetze für den Bauernstand mit der allgemeinen Reichsgesetzgebung in Einklang zu bringen sind zur dauernden Sicher-

heit dieses Standes und der vollberechtigten freien Landbürger.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

Paris, 27. Dez. Der Petersburger Korre- spondent des „Echo de Paris“ berichtet, er habe nunmehr die Gewißheit gewonnen, daß Rußland ungeheure Anstrengungen in der Manöscherei in die Wege leitet. Der Eisenbahnminister und der Mini- ster der öffentlichen Bauten beraten Mittel und Wege, Truppen und Proviant auf dem Wasserwege in die Manöscherei zu befördern. Europaikin wird 600 000 Mann erhalten, deren Basis zwischen Wladiwostok und Chabin sein wird, wo ungeheure Vorräte an Lebensmitteln und Kriegsmaterial auf- gestapelt werden. Die Gesamtzahl der russischen Streitkräfte soll nötigenfalls auf 800 000 erhöht werden. Der russische Kriegsplan besteht darin, die rechte Flanke der Japaner mit einer ungeheuren Uebermacht zu umgehen. Die Russen werden Militär- bahnen anlegen, welche sie bei ihrem weiteren Vor- rücken befestigen werden. Im jüngsten Ministerrat welcher in Jaroskoje Selo stattfand wurde beschlossen, auf keinen Fall zurückzugehen, um den Krieg im Laufe des Sommers zu beenden.

London, 27. Dez. Eine Sonderausgabe des Sunday Special berichtet aus Tokio, daß seit vorgestern von dem 203 Meter-Hügel und den beiden südlich davon liegenden Hügeln, welche in den letzten Tagen verstärkt wurden, die Beschießung der Europäerstadt von Port Arthur wieder begonnen hat.

London, 27. Dez. Nach Meldungen von der japanischen Armee vor Port Arthur, welche über Tschifu hierher gelangt sind, wurde der ja- panische General Nogi bei einem der Kämpfe um den 203 Meter-Hügel schwer verwundet.

London, 27. Dez. Die Daily Mail meldet aus Tokio, daß die Japaner drei wichtige Positionen, welche bisher das Einschmuggeln von militärischen Vorräten außerordentlich be- günstigten, erstürmt und genommen haben. Es wird jetzt den Japanern leicht fallen, das Ein- schmuggeln von Vorräten für die belagerte Garnison zu verhindern.

### Reklameteil.

Ein fabelhaft billiges Getränk liefern Meh- mer's Teespien. Ein Päckchen à 15 Pfg. ist ausreichend für reichlich 16 Tassen feinen, wohl- schmeckenden Tees. Mehmer's Teespien, durch ihre Billigkeit jedem Haushalte zugänglich, sollen zur Hebung des Teeconsums beitragen.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Schönbrunn.  
**Langholz-Verkauf.**  
Im Submissionsweg kommt aus dem Gemeindefeld Wäbig zum Verkauf in zwei Looß:  
1 Looß Tannen I.—V. Klasse, 60 Stück, mit 61 Fm.,  
2 Looß Fichten I.—V. Klasse, 241 Stück, mit 166 Fm.  
Die Eröffnung der Offerte findet am **Mittwoch, den 4. Januar 1905, nachmittags 2 Uhr**, auf dem Rathhaus statt, wozu die Submittenten ein- geladen werden.  
Auszüge können vom Waldmeisteramt bezogen werden. Bedingungen sind auf dem Rathhaus aufgelegt.  
Gemeinderat.

Calw.  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden un- seres Vaters  
**Karl Raschold,**  
Straßenwärters,  
erfahren durften, dem Hrn. Stadt- pfarrer für die trostreiche Rede am Grabe, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt innigen Dank  
im Namen der Hinterbliebenen:  
**Katharine Hauser,**  
geb. Raschold.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)  
**Hermann Gundert**  
Pfarrverweser  
**Adele Hesse**  
Verlobte.  
Dürrwangen (Balingen) Calw.  
Tübingen  
Weihnachten 1904.

Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Paul Höfer**  
Musikdirektor  
**Maria Scheerer**  
Verlobte.  
Calw Ulm a. D.  
Weihnachten 1904.

**Spar- und Vorschufsbank Calw.**  
Unsere Cassé ist am 31. Dezember von 3 Uhr an geschlossen.

**Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.**  
**Prima Malzkeime,**  
helle Ware, sind eingetroffen, ebenso **Thomasmehl 18%ig.**  
Der Vorstand:  
Fr. Gärtner.

**Rechtskräftiger Vollstreckungstitel**  
gegen den Herrn **Carl Busch** in **Girsau**, Am hiesigen Waldlust, mit Nach- laß zu verkaufen.  
**Alein & Weber, G. m. b. H., Bonn.**

**Sommerliche Wohnung**  
mit 3 Zimmern und Zubehör auf 1. April, event. früher zu vermieten.  
Näheres bei Frau **M. Krauß**, Teufelweg.





# Glückwunschkarten

in großer Auswahl — mit und ohne Aufsicht — empfiehlt

**Emil Georgii.**

## Gasthof zum Adler.

Silvester-Abend:

## Wild- u. Geflügelessen.

Hierzu ladet höflichst ein

**Frau Luise Pfleger.**

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 3 Pfennig Dividende.

Betriebsklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

**Emil Georgii, Hermann Weiser, Kaufmann in Calw; Gustav Weill in Liebenzell.**



**Baer & Rempel, Bielefeld A.-G.**  
Langj. Garantie.

## Phönix Rundschiffmaschinen

in 4 Größen für Familie, Handwerker u. Industrie ungemein leichter Gang und schnell nähend (Nagellager). Zum Stopfen u. Sticken jeder andern vorzuziehen.

**Teutonia: Bogenschiffmaschine** in 2 Größen, hochfeine, gebiegene Ausführung für Familie und Handwerker.

**Verkauf auch auf Ratenzahlung.** Reichh. Lager bei unserem Vertreter

**Friedrich Herzog, Calw (Reparaturwerkstätte)**

b. Gasthof z. Mühle. Annahme guterh. gebr. Nähmaschinen.

## Neujahrskarten

liefert noch rechtzeitig die Druckerei ds. Bl.

## Glückwunschkarten

in großer Auswahl empfiehlt

**Otto Stifel.**

## Glückwunschkarten

in größter Auswahl empfiehlt

**F. Wackenhuth.**

D. R.-G.-M. 70558 **Waschkönig** D. R.-G.-M. 70558

ist das neueste und vorteilhafteste Waschmittel



**Epochmachende Erfindung!**  
Pakete à 15 Pfennig überall erhältlich.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deißeläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adloff in Calw.

Auf Weihnachten und Neujahr empfehle feinste

**Orange-Punschessenz,  
Arac de Batavia,  
Rum de Jamaika,  
franz. u. deutschen Cognak.**

**Th. Hartmann,  
Neue Apotheke.**

## Feinbügelschule.

Bis 15. Januar beginnt wieder ein **neuer Kurs im Glanz u. Feinbügeln** und sichere ich den geehrten Frauen und Fräulein von Stadt und Land gründliche Erlernung des Feinbügels zu. Gefälligen Anmeldungen steht entgegen

**Frau Gretchen Füllig,  
Bahnhofstraße 412a.**

Größere Maschinenfabrik Mitteldeutschlands sucht

## tüchtigen Reguleur

der deutsche wie englische Maschinen selbständig reguliert, zu baldigem Eintritt in dauernde Stellung.

Angebote mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit u. der Lohnansprüche sind zu richten unter **L. G. 6574** an **Rudolf Rosse, Stuttgart.**

## Ein Logis,

2 Zimmer, Küche und Holzplatz zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

## Auf 1. Januar schönes möbliertes Zimmer

gesucht in Nähe des Eisenbahndurchlasses.

Angebote unter **L. 500** an die Red. ds. Bl.



Zu haben bei:  
**Emil Georgii,  
Apotheker Th. Hartmann,  
Th. Wieland, Alte Apotheke,  
Louis Scharpf,  
Apotheker C. Mohl,**

Calw.  
Liebenzell.

**Ein tüchtiger Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei **Gotthilf Herber.**

## G. J. Stroh,

Calw,

mech. Tricotwarenfabrik, empfiehlt für die Wintersaison **Tricot-Unterkleider**

wie Hemden, Jacken, Hoson etc. in rein Wolle, Halbwole und macco Baumwolle.

Beste Qualitäten! Billigste Preise!



Auf Neujahr und Erscheinungsfest empfehle noch junge geschlachtete

## Gänse

**D. Herion.**

## Glückwunschkarten

in großer Auswahl.

**Hch. Gentner,  
Bahnhofstraße.**

**Teinach.**  
Ein fleißiges, braves **Mädchen**

kann sofort oder bis Lichtmess eintreten bei

**Georg Widmeier.**

Ziehungsgarant. 13. Jan.

## Grosse Massenbacher Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche.

**1383 Geldgewinne mit 40 000 Mark**

**Hauptgewinne Mk. 15 000, 6000** etc. Originallose 1 Mk., Porto u. Liste 25 Pf., empfiehlt **J. Schweickert, Stuttgart.** Hier bei **Ed. Bayer, Th. Reinhardt, Wih. Schneider;** in **Teinach** bei **Fritz Wilhelm.**



## Sessel

in großer Auswahl, empfiehlt äußerst billig

**Chr. Buhl,  
Lederstr. 157,  
Sesselhandlung.**

## Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten **Kaiser's**

## Pfefferminzcarameilen

leisten sicheren Erfolg bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schleim verdorrenen Magen.** Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 25 Pf. bei **Th. Wieland, alte Apotheke in Calw; Louis Scharpf** in Liebenzell; **Carl Wehretter, Reppier-Apotheke** in Weilderstadt.

## Milch

ist zu haben bei

**Hugo Rau.**